

Erklärung steht weiterhin das Verhältnis des Christentums zum Judentum; gleichzeitig würdigt *Nostra aetate* aber auch den Hinduismus, den Buddhismus sowie den Islam.

Der Wiener Kardinal Franz König, einer der massgebenden Konzilsväter und Anreger von *Nostra aetate*, hat die Erklärung als «das kürzeste, aber bedeutendste Konzilsdokument»³ bezeichnet. Eine derartige Religionenerklärung ist in der Geschichte der Konzilien jedenfalls ganz neuartig. *Nostra aetate* weist über die 1960er-Jahre weit hinaus. Die Impulse von *Nostra aetate* sind auch heute, rund 50 Jahre nach der Verabschiedung des Dokuments, noch nicht überall in der Theologie und in der kirchlichen Alltagsmentalität angekommen. Im folgenden Beitrag soll diese Erklärung über das Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen durch einige Beobachtungen theologisch eingeordnet und inhaltlich erschlossen werden.

Das Konzil als Text und als Ereignis

Das Zweite Vatikanische Konzil hat 16 Dokumente verabschiedet, darunter vier Konstitutionen, neun Dekrete und drei Erklärungen. Die Textgestalt dieser Dokumente unterscheidet sich dabei markant von den Verlautbarungen der vorangehenden Konzilien. Es war der ausdrückliche Wunsch von Papst Johannes XXIII., dass dieses Konzil keine neuen Anathemata (Lehrurteilungen) aussprechen dürfe, sondern sich als pastorales Konzil verstehen solle.⁴ Hinzu kommt, dass die Konzilsväter die vorbereiteten Schemata der römischen Kurie zum Auftakt des Konzils verworfen hatten. Damit wurde ein dialogischer Prozess der Wahrheitsfindung in Gang gesetzt, der in der Kirchengeschichte beispiellos ist. Die Konzilsforschung, allen voran der italienische Konzilienhistoriker Giuseppe Alberigo, spricht denn auch davon, dass man das Zweite Vatikanische Konzil nicht nur in seinen Texten ernst nehmen müsse, sondern auch als Ereignis – als Ereignis eines epochalen Übergangs:

3 Tüick, Gottes Augapfel, S. 327; Siebenrock, Theologischer Kommentar, S. 598.

4 Siehe dazu die berühmte Ansprache Johannes' XXIII. zur Eröffnung des Konzils vom 11. Oktober 1962 *Gaudet Mater Ecclesia* in: Kaufmann/Klein, Johannes XXIII., S. 116–150.